



Rollstuhlcurling – die etwas andere Sportart

Ein Neueinsteiger, Konstanzer Hochschulsportler und Deutscher Meister im Rollstuhlcurling berichtet

Curling ist ein Sport, bei dem unheimlich viel bewegt wird und eine Sportart, die in speziell präparierten Eishallen oder Curlinghallen gespielt wird.

Die Geschichte des Eiscurlings ist umstritten. Der älteste Curlingstein stammt aus Schottland und wurde wahrscheinlich zu Beginn des 15. Jahrhunderts hergestellt. Also waren es auch die Schotten, die Curling mit nach Kanada brachten. Im Jahr 1880 kam Curling durch die Engländer und durch die Schotten in die Schweiz. Von hier aus verbreitete sich diese Sportart auf dem Kontinent.

Curling wurde 1998 erstmals ins Programm der Olympischen Spiele in Nagano (Japan) aufgenommen. In Deutschland wird Curling innerhalb des Deutschen Eissportverbandes vom Deutschen-Curling-Verband (DCV) organisiert. Heute hat sich Curling zu einer Wettkampfsportart entwickelt, die vor allem in Kanada mit über 1 Mio. Aktiven und hochdotierten Turnieren ein reges Medieninteresse geweckt hat. In

nen. Entscheidend ist dabei der sogenannte SKIP (Mannschaftsführer), der in den meisten Fällen das taktische Vorgehen bestimmt. Die Curlingsteine werden bei den Rollstuhlfahrern, im Gegensatz zu den „Fußgängern“ mit Extendern übers Eis geschoben.

Das Nationale Olympische Komitee hat 2004 das Rollstuhlcurling offiziell in den paralympischen Sportarten mit aufgenommen. Mittlerweile gibt es ca. 25 Nationen, in denen Rollstuhlcurling betrieben wird.

So viel zur Geschichte des Rollstuhlcurling. Nun meine Geschichte dazu.

Erst im Januar 2011 kam ich über einen Schnupperkurs in der Bodenseearena in Kreuzlingen beim Curling Club Konstanz zu dieser Sportart. Durch meine Basketball-Rollis aus Konstanz im Rahmen des Hochschulsports Konstanz unter Übungsleiterin Angelika Schneider wurde ich auf diesen Schnupperkurs-Samstag im Januar 2011 aufmerksam gemacht. Warum nicht mal Eiscurling ausprobieren? Beim ersten Schnupperkurs waren neben einigen Nationalspielern

sten Rollstuhl-Curler, Jens Jäger, trainierten wir auch einmal wöchentlich in der Eishalle von Villingen-Schwenningen im Schwarzwald. Die Deutschen Meisterschaften rückten näher und mit Christiane Steger (SKIP), Wolf Meißner, Gerald Sauter, Steffen Waibel und Stefan Dreßben bildeten wir die Spielgemeinschaft Füssen/Mannheim/Frankfurt/Konstanz und meldeten uns für die Deutschen Meisterschaften am 28./29.01.2012 in Villingen-Schwenningen an. Unser neu gebildetes Team legte sich bei den Deutschen Meisterschaften mächtig ins Zeug und wir gewannen souverän den Titel. Schon nach dem vorletzten Spiel war uns die Deutsche Meisterschaft sicher und so schmerzte die abschließende Niederlage gegen die Konkurrenten aus Chemnitz nicht. Hart traf es das Team der Mainhattan Icewheelers (Spielergemeinschaft Frankfurt/Schwenningen). Für die Titelanwärter und auf hohem Niveau international spielende Gemeinschaft mit ihrem SKIP, Jens Jäger, lief diese Deutsche Meisterschaft gar nicht gut und sie landeten auf Platz 3. Der



Die neuen Deutschen Meister im Rollstuhlcurling mit Konstanzer Beteiligung ganz links Steffen Waibel, in der Mitte Gerald Sauter).



auf diesem Aktionsbild sind zu sehen: links: Christiane Steger (Füssen), rechts: Gerald Sauter (Konstanz), im Hintergrund: Steffen Waibel (Konstanz)

Deutschland zählt Curling mit etwa 800 Aktiven zu den kleinen Verbänden im DOSB. Dies soll sich jedoch in Zukunft ändern, zumal in den letzten Jahren deutsche Teams erfolgreich bei Welt- und Europameisterschaften teilnehmen konnten.

Das Rollstuhlcurling ist in Deutschland noch eine junge Sportart und wird seit 2003 offiziell gespielt. So ist diese Sportart u.a. auch für Para- und Tetraplegiker eine attraktive Sportart. Der wesentliche Unterschied zum „Fußgängercurling“ ist, dass nicht gewischt wird. Auf einer ca. 43 m langen, besonders präparierten Eisfläche werden von zwei gegeneinander spielenden Mannschaften abwechselnd spezielle Steine über die Eisfläche geschoben. Die Mannschaft, die nach der Abgabe von jeweils acht Steinen mindestens einen eigenen Stein am nächsten an einem speziell markierten Kreis liegen hat, bekommt hierfür Punkte gutgeschrieben. Die Mannschaft, die nach 8 Durchgängen die meisten Punkte erzielt hat, hat das Spiel gewon-

auch die Nationaltrainer Deutschlands und der Schweiz anwesend. Das Curlen machte mir Spaß und die Trainer bescheinigten mir, dass ich ein gewisses Potential dazu habe, die Steine gut im „Haus“ (rot/blauer Spielkreis) zu platzieren. Auch das zweite Schnuppertraining im Februar 2011 machte mir Spaß, ich blieb jedoch erst mal beim Rollstuhl-Basketball. Die Curlingsteine kreisten mir jedoch immer wieder im Kopf herum und nach der Sommerpause wurde ich Mitglied im Curling Club Konstanz und nahm, gemeinsam mit den „Fußgängern“ regelmäßig einmal in der Woche am Training teil. Gemeinsam mit mir hatte sich auch ein Ko-Basketballrolli, Steffen Waibel, mit angemeldet. Derzeit sind wir ... Rollis im Curlingclub Konstanz.

Kontakte innerhalb der Curlingszene ermöglichten es Steffen Waibel und mir Ende letzten Jahres beim Bundestrainer der Rollstuhlcurlinger beim Curling Club Villingen-Schwenningen zu trainieren. Gemeinsam mit dem derzeit be-

„Spirit of Curling“ wurde hier erlebt und bescherte mir meine erste Deutsche Meisterschaft mit dem Team Füssen/Mannheim/Frankfurt/Konstanz. Dass ich mit meinem Team als Sieger hervorging – davon hätte ich nie zu träumen gewagt. Doch wer nicht wagt – der nicht gewinnt!

Im Anschluss an die Deutschen Meisterschaft wurde ich vom Bundestrainer Bernd Weißer zu Lehrgängen des Nationalkaders eingeladen. Nun heißt es, zu mehreren Terminen im Trainingscamp Füssen meine Fähigkeiten und Leistungen zu verbessern und zu trainieren. Ziel für mich sind Einsätze bei internationalen Wettkämpfen und die Teilnahme an den Paralympics 2014 in Sotschi.

Als „Fußgänger“ für mich undenkbar – als Rollifahrer steht mir die Welt offen!!!!

Text : Gerald Sauter
Fotos: Uwe Hantschel